

Evangelische Gemeinde Liesing • Pfarre Erlöserkirche
• Personalgemeinde Endresstraße • Pfarre Inzersdorf-
Neustift • Pfarre Inzersdorf-St. Nikolaus • Pfarre
Kalksburg • Pfarre Liesing • Pfarre Mauer St. Erhard
• Mauer Georgenberg • Pfarre Neuerlaa • Pfarre
Rodaun • Evangelische Gemeinde Hetzendorf-Erlaa
• Mariapolizentrum Am Spiegeln

kontakt²³



Foto: Pflegeheim der Caritas, St. Barbara

Alle
Menschen
sind gleich an
Würde

Inhalt

01/2011

Impressum 2

THEMA

Editorial 2

Es ist was faul im Staate 3

Das Gedächtnis schwindet ... 4

Kurz einmal vorbeischaun ... 5

Biblischer Hintergrund. 5

Caritasgemeinde 6

St. Barbara 6

Schwedenstift 7

TERMINE

Veranstaltungen 8-9

Lange Nacht der Kirchen ... 16

UNTERHALTENDES

Zum Schmunzeln 10

Sudoku christlich-alternativ .. 16

INFORMATIVES

Taufen & Verstorbene 10

Ev. Gemeinde Liesing 11

Pfarre Erlöserkirche 11

Personalgem. Endresstraße .. 11

Pfarre Inzersdorf-Neustift .. 12

Pfarre Inzersdorf-St. Nikolaus 12

Pfarre Kalksburg 12

Pfarre Liesing 13

Pfarre Mauer-St. Erhard 13

Gemeinde Georgenberg 13

Pfarre Neuerlaa 14

Pfarre Rodaun 14

Ev. Gem. Hetzendorf-Erlaa ... 14

Mariapolizentrum 15

Gottesdienste 15

Bürozeiten und Adressen . 15



Na Oma, wie gehts dir denn heute?

Das ist nicht die fröhliche Frage eines liebenden Enkelkinds an seine Großmutter. Das ist die lasche und arrogante Art, wie noch vor etwa 20 Jahren mit alten und pflegebedürftigen Menschen in entsprechenden Institutionen gesprochen wurde.

Kein Wunder, dass sich betagte Leute vor dem Schreckgespenst „ins Heim müssen“ wirklich fürchten!

Zu Beginn dieses Jahres traf es meine Mutter – nach etlichen Stürzen in der Wohnung war diese für sie ganz einfach nicht mehr sicher und ein Platz im Pflegeheim war notwendig geworden. Eine schlimme Situation für uns alle! Denn zu ihrer Angst kam unser schlechtes Gewissen, dass wir die Mutter „abschieben“!

Zu unser aller Glück fanden wir einen Platz im Pflegeheim St. Barbara hier in unserem Bezirk. Und die Art und Weise, wie dort mit den Bewohnern umgegangen wird, inspirierte mich zum Thema dieser Ausgabe: Menschenwürde.

Vom Redaktionsteam wurde dieser Vorschlag sofort begeistert angenommen. Denn wir alle spüren starke Defizite in unserer Gesellschaft, wenn es um die Würde des Menschen geht.

Was ist denn das überhaupt, die „Würde“ des Menschen? In Wikipedia findet man: *Unter Menschenwürde wird die Vorstel-*

lung verstanden, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder anderen Merkmalen wie Geschlecht, Alter oder Zustand denselben Wert haben, da sie sich alle durch ein dem Menschen einzig gegebenes schützenswertes Merkmal auszeichnen, die Würde. Auf rechtsphilosophischer Ebene wird hieraus häufig der rechtsstaatliche Schutz des Menschen und seiner Würde abgeleitet, was zur Formulierung von Menschenrechten führt. Menschenwürde und Menschenrechte stehen nach einer solchen Auffassung über Verfassung und Gesetzen jedes Landes.

Ist das so? Wie gehen wir – unser Staat, unsere Gesellschaft, Sie oder du oder ich – mit Menschen um, die sich von der jeweiligen Vorstellung der Norm unterscheiden? Da gibt es ja so vieles, was nicht ins Schema passt: „Ist doch nur ein Kind!“ „Ist doch nur ein Ausländer!“ „Ist doch nur ein Tattergreis!“ „Ist doch nur ein Krüppel!“ „Ist doch nur...!“ (Setzen Sie selber noch etwas ein, was einen anderen Menschen auf eine tiefere Stufe einordnet.)

Nein, Sie und ich, wir tun so was nicht. Niemals! ... Niemals!

Herzlichst Ihre

Christa EBLER, Chefredakteurin

IMPRESSUM Alleininhaber, Herausgeber: Mag. Peter Feigl • Chefredaktion: Christa Ebler, beide: Pfarre Erlöserkirche, 1230 Wien, Endresstr. 57A • Tel. 01/888 74 30 • Kontakt: k.23@gmx.at • Layout: die graphischsmiede, A.-Baumgartner-Str. 44/55, 1230 Wien • kontakt²³ ist Kommunikationsorgan der kath. Pfarren Erlöserkirche, Inzersdorf-Neustift, Inzersdorf-St. Nikolaus, Kalksburg, Liesing, Mauer, Neuerlaa, Rodaun, der Personalgemeinde an der Erlöserkirche, der Gemeinde Mauer-Georgenberg, des Mariapoli-Zentrums Am Spiegeln, der evangelischen Gemeinde Hetzendorf-Erlaa und der evangelischen Gemeinde Liesing • Druck: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H, Wiener Straße 80, A 3580 Horn

heutigen
kalender
bis Anfang September

EDLMOSER, Maurer Lange G. 123 ☎ 889 86 80, **27.4.-15.5., 8.-26.8. & 20.7.-7.8.**
GRAUSENBURGER, Maurer Lange G. 101a ☎ 888 13 54, **bis 26.4., 15.5.-7.6. & 23.6.-19.7.**
HOFER, Maurer Lange G. 29 ☎ 888 73 80, **23.5.-9.6., 7.-22.7. & 29.8.-11.9.**
LENTZ, Maurer Lange G. 78 ☎ 888 52 62, **16.5.-2.6., 18.6.-3.7. & 8.8.-1.9.**
STADLMANN, Maurer Lange G. 30 ☎ 889 28 48, **9.-22.5., 24.6.-6.7. & 15.-28.8.**
STEINKLAMMER, Jesuitensteig 28 ☎ 888 22 29, **bis 4.9.** tgl. 15.00-24.00, Montag Ruhetag
WEINDORFER, Maurer Lange G. 37 ☎ 888 7161, **bis 8.5., 10.-26.6. & 23.7.-14.8.**
WILTSCHKO, Wittgensteinstr. 143 ☎ 888 55 60, **21.4.-15.5., 21.5.-13.6., 22.6.-17.7. & 20.8.-11.9.**
ZAHEL, Maurer Hauptplatz 9 ☎ 889 13 18, **bis 17.4., 7.-22.5., 6.-19.6., 4.-17.7. & 8.-21.8.**

RODAUN:
BERANEK, Ketzergasse 429 ☎ 888 72 63, **7.-25.5., 18.6.-3.7. & 30.7.-15.8.**
DISTL, Ketzergasse 457-459 ☎ 889 98 98, **bis 26.6. & ab 27.8.** Sa ab 15.00; So/Fei ab 14.00

Maurer Weinkost am Sonntag, den 15. Mai beim Grausenburger



Mag. Christoph Riedl

Es ist was faul im Staate Österreich Österreichs Umgang mit Schutzsuchenden

Wer erinnert sich nicht an die beiden Zwillingmädchen, die – obwohl in Österreich aufgewachsen und obwohl die Mutter schwer erkrankt auf der Psychiatrie lag – in Schubhaft gesteckt und gemeinsam mit dem Vater abgeschoben wurden. Oder an das Baby eines Österreicher, das mit seiner Mutter via Tschechien in die Mongolei abgeschoben wurde, obwohl das Menschenrecht auf Schutz des Familienlebens Teil der österreichischen Bundesverfassung ist.

Wenn Gesetze solch menschenverachtende Dinge zulassen, dann ist wohl etwas ziemlich faul im Staate Österreich. Dann müssen sie dringend geändert werden!

Doch nach einem kurzen Zurückrudern, nachdem ein massiver Aufschrei der Öffentlichkeit (die Initiative „Gegen-Unrecht: Kinder gehören nicht ins Gefängnis“ sammelte innerhalb weniger Tage 110.000 Unterschriften) eine Aktion der Regierung verlangte, folgte gleich die nächste Attacke auf die Mitmenschlichkeit. Im Dezember letzten Jahres schlug das Innenministerium tatsächlich vor, dass Eltern ab nun ihre Kinder mit in Schubhaft nehmen „dürften“. Wollten sie das nicht, hätte man ihnen kurzerhand die Obsorge entzogen und die Kinder der Jugendwohlfahrt übergeben.

Fassungslos steht man/frau vor solchen Gesetzesentwürfen und denkt sich: „Was geht wohl in Menschen vor, die so etwas in ein Gesetz texten? Warum können sich diese Menschen vorstellen, anderen Eltern ihre Kinder einfach wegzunehmen?“

In letzter Konsequenz hätte dieser Paragraph bedeutet, dass die Eltern sogar getrennt von ihren Kindern hätten abgeschoben werden können, während die Kinder in österreichischen Kinderheimen zurückgeblieben wären. Neben dieser humanitären Ungeheuerlichkeit wurden auch noch zahlreiche andere Verschärfungen, wie eine Ausweitung der Schubhaftdauer auf 18 Monate und zahlreiche weitere Verschlechterungen in den Verfahrensrechten von Schutzsuchenden in den Gesetzesvorschlag gepackt.

Hier könnte der Eindruck gewonnen werden, dass der Regierung in ihrem Verschärfungskarussell selbst schwindelig geworden ist; dass hier Beamte/Beamtinnen Gesetze überarbeiten, die sie selbst nicht mehr verstehen und ParlamentarierInnen vorlegen, die

weder zeitlich noch inhaltlich eine Chance haben zu verstehen, was hier eigentlich geregelt werden soll.

Doch selbst wenn jetzt die grauslichsten und zynischsten Bestimmungen, wie die „Erlaubnis“ für Kinder, ihre Eltern in Schubhaft zu begleiten, oder die überlange Verlängerung der Schubhaft wieder gefallen sind, kam keine Verbesserung für die Schutzsuchenden heraus. Der Deal: „Wir sperren zwar die Familien jetzt nicht ein, dafür kommt die Aufenthaltspflicht für alle Asylsuchenden“, ist kein Kompromiss, sondern bestenfalls eine Wahlmöglichkeit zwischen Pest und Cholera.

Bei all diesen Verschärfungen des Asyl- und Fremdenrechtes geht es längst nicht mehr darum, ob eine Regelung notwendig ist oder irgendeinen Sinn ergibt. Es geht einzig und allein darum, dass etwas Scharfes dabei rauskommen muss! Gibt man beim einen nach, muss dafür das andere, das man schon als verfassungswidrig eingemottet hatte, wieder hervorgeholt werden. Damit die Bilanz des Schreckens erhalten bleibt.

Der Schaden ist trotzdem angerichtet und könnte nur abgewendet werden, wenn die Regierung, die ihre permanenten Verschärfungen mit einem mehr als abstrakten Sicherheitsgefühl der Bevölkerung begründet, an den Verhandlungstisch zurückkehrt: Um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, muss die Regierung endlich mit den karitativen Organisationen und der Zivilgesellschaft über die Asylpolitik sprechen.

Menschen, die zu uns kommen, werden – obwohl sich Österreich mit der Einführung der Rot-Weiß-Rot Card erstmals wieder zu einer Zuwanderung bekennt – nicht als willkommene Bereicherung verstanden, sondern lediglich anhand von Nützlichkeitsüberlegungen beurteilt: Wer für die Gesellschaft nicht (mehr) verwertbar ist, weil er/sie zu alt oder zu krank ist oder gar eine Behinderung hat und damit am Ersten Arbeitsmarkt nicht mehr Fuß fassen kann, hat keine Chance auf einen Aufenthaltstitel. Oberstes und wichtigstes Kriterium Österreichs für die Erteilung einer Aufenthaltsberechtigung ist die Selbsterhaltungsfähigkeit. Dabei sind es aber gerade die „Fälle“ der Kranken, der Alten und Benachteiligten, denen das reiche Österreich sein humanitäres Antlitz zeigen sollte.



Mag. Christoph Riedl

**Geschäftsführer
Diakonie
Flüchtlingsdienst**

Die Diakonie ist der Sozialverband der evangelischen Kirchen in Österreich. Ihre Kernkompetenzen liegen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, pflegebedürftigen, kranken und älteren Menschen, Menschen auf der Flucht, in der Katastrophenhilfe sowie der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Das Gedächtnis schwindet, aber die Würde bleibt!

In Liesing befindet sich die österreichweit erste Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen.

In der Wohnküche werden erste Vorbereitungen für das Mittagessen – Fischstäbchen mit Erdäpfelsalat – getroffen. Frau K. hilft beim Zwiebelschneiden. Auch eingekauft muss noch werden. Ein Zivildieneer macht sich mit Frau F. auf den Weg zum nahegelegenen Supermarkt. Herr R. hat heute Washtag, wie das Schild an seiner Zimmertür verrät. Eine HelferIn unterstützt ihn beim Befüllen der Waschmaschine.

Alltagsleben in der Alzheimer-Wohngemeinschaft der Caritas Socialis (CS) in Liesing. Die WG ist in einem Wohnhaus der Gemeinde Wien untergebracht. In zwei Wohngruppen leben hier insgesamt 15 Frauen und Männer, die an verschiedenen Formen von Demenzerkrankungen leiden. Jede Person hat ihr eigenes Zimmer, alle anderen Räume wie Küche, Wohnzimmer, Bad, WC, Waschküche werden von allen BewohnerInnen gemeinsam benützt. Die Räume der beiden Wohngruppen sind durch einen Gang und (im Sommer) über eine Terrasse miteinander verbunden, so dass die BewohnerInnen rundherum gehen können, ohne an „Grenzen“ zu stoßen – ein wichtiger Aspekt bei demenzkranken Menschen.

Die Wohngemeinschaft in Liesing war die erste dieser Art in Österreich. Mittlerweile gibt es eine zweite WG in Floridsdorf. Aufnahme finden demente Menschen, die den Alltag nicht mehr eigenständig bewältigen können und deren Angehörige überfordert sind, die aber noch nicht bettlägerig sind. Trotz der familienähnlichen Atmosphäre ist eine professionelle Pflege durch diplomiertes Pflegepersonal, PflegehelferInnen, Heimhilfen und Zivildieneer rund um die Uhr gewährleistet. Für demente Menschen ist die Unterbringung in einem Pflegeheim oft die falsche Form der Unterbringung. Eine Studie ergab, dass sie eine Wohngemeinschaft eher als ihr „Zuhause“ akzeptieren. Auch die Angehörigen, die jederzeit zu Besuch kommen können, nehmen am Leben in der Wohngemeinschaft mehr Anteil.

Bei dementen Menschen stehen meist nur mehr die Defizite im Vordergrund, weiß Diplomkrankenschwester Angelika Maurer. „Wir versuchen hier jedoch, die Menschen nicht ständig mit ihrem Unvermögen zu konfrontieren, sondern die Fähigkeiten, die noch vorhanden sind, wertzuschätzen und die BewohnerInnen zur Mitarbeit zu motivieren.“ Unter dem Motto „ich helfe dir, es selbst zu tun“ wird der Alltag mit den BewohnerInnen gemeinsam bewältigt. Die aktive Beteiligung an Tätigkeiten, die ihnen jahrzehntelang vertraut gewesen sind, hilft dementen Menschen, sich besser zu orientieren.

„Unsere BewohnerInnen sollen möglichst selbstbestimmt leben können – also z.B. länger schlafen, später aufstehen und dann erst frühstücken. Gleichzeitig dürfen wir jedoch die Pflege nicht vernachlässigen, das ist oft eine Gratwanderung zwischen Autonomie und Fürsorge“, betont Angelika Maurer. Die BetreuerInnen haben hier mehr Zeit als in stationären Einrichtungen, mit den kranken Menschen ins Gespräch zu kommen, ihre ständig wiederkehrenden Fragen zu beantworten. Dazu ist es sehr wichtig, die Biographie der BewohnerInnen zu kennen. „Wir lassen sie – so lange das noch möglich ist – aus ihrem Leben erzählen. Fragen nach: ‚Wie haben Sie das gemacht?‘ oder: ‚Wie war das damals in Ihrem Beruf, mit Ihren Kindern usw.?’“

In der Wohngemeinschaft der Caritas Socialis wird nicht nur der Alltag gemeinsam verbracht, sondern auch die Freizeit: „Wir veranstalten Feste, singen miteinander, spielen Gesellschaftsspiele oder unternehmen Ausflüge – nach Schönbrunn zum Beispiel oder in den Zirkus“, erzählt Angelika Maurer. Für diese Aktivitäten sucht die Caritas Socialis ehrenamtliche HelferInnen. *Ursula Mauritz*

Die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis (CS) ist u.a. auf die Betreuung demenzkranker Menschen spezialisiert. Im 23. Bezirk führt die CS eine Wohngemeinschaft sowie ein Tageszentrum und eine Wohngruppe für demente Menschen im Pflegeheim Kalksburg.

Informationen:
www.caritassocialis.at,
Tel.: 01/717 53-0



Gedanken

Kurz einmal vorbeischaun

Da haben wir es. Darüber möchte ich heute in aller Kürze mit Ihnen reden. Zuerst die These: Vorbei schauen ist unchristlich.

Wir kennen die Situation: Ich bin eilig unterwegs, die Zeit ist knapp. Natürlich genau jetzt treffe ich jemand, an dem ich schlecht einfach vorbeigehen kann. Widerwillig bleibe ich stehen, sage brav: Ha, wie schön, dich zu treffen! Ich strecke die Rechte aus, um dem Bekannten die Hand zu schütteln, schaue ihn an und ziele, – da haben wir es, – knapp am rechten Ohr vorbei!

Fröhlich frage ich: Na, wie geht es, du siehst ja blühend aus! Innerlich hoffe ich, er fängt nicht schon wieder mit seinen schwierigen Beziehungen zur Tochter an, – schon hundertmal gehört. Oder ist das der mit der Hüftoperation? Heißt er jetzt Franz oder ist er dieser Manfred, dessen Name ich mir nie merken kann? Kurz einmal vorbeihören.



Eigentlich sollte ich ihn endlich einmal zu uns einladen, jetzt kennen wir uns schon so lang. Dumm ist nur, dass danach die Vorhänge so lang nach Rauch stinken. Vielleicht einmal im Sommer, wenn man im Garten sitzen kann. Kurz einmal einladend sein.

Neulich war ich wieder einmal in der Kirche. Der Herrgott da vorn breitet einladend die Arme aus. Während ich ein wenig gedankenverloren „Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschar...“ mitsinge, solche Lieder kennt man ja auswendig, schaut der da oben mich an, unbeirrbar. Er schaut nicht einmal kurz an meinem rechten Ohr vorbei, nicht einmal. Daran muss ich gerade jetzt denken, zu blöd.

Ich bin zurück am Hauptplatz bei meiner Begegnung, ich sehe nicht mehr am rechten Ohr vorbei, ich schaue ihm in die Augen und frage: Hast du ein wenig Zeit? Ich lade dich auf einen Kaffee ein. ☞ Roland Kihs

Biblischer Hintergrund

Des Menschen Würde

Im Jahr 56 n. Chr. flüchtete der Sklave Onesimus aus dem Haus des Philemon in Kolossä. Darauf stand die Todesstrafe. Das ist auch heute noch so.

Wer einem Menschenhändler davonrennt, muss jederzeit mit dem Tod rechnen. Dieser Sklave Onesimus flüchtete zu Paulus, der in Ephesos in Haft (Hausarrest) war. Paulus schrieb einen Brief an Philemon, in etwa so: „Onesimus ist mir ein lieber Sohn geworden. Ich schicke ihn zu dir zurück, in dem Vertrauen darauf, dass du als Christ weißt, wie man mit einem Sklaven, der auch Gottes Kind ist, umgeht.“ Den Brief überbrachte Onesimus selbst.

Ein sehr riskantes Unterfangen, weil Paulus nicht wusste, wie Philemon reagieren würde. Es ging gut. Aber dies stellte die damalige Gesellschaftsordnung auf den Kopf. Dieser Brief wurde so berühmt, dass er als „Brief an Philemon“ in das Neue Testament aufgenommen wurde.

Woher hatte Paulus diese Sicht einer besseren Gesellschaft? Aus einer etwa 600 Jahre älteren Schrift, nämlich dem 1. Buch Mose. Dort steht: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie (Gen 1,27)“. Auch im 5. Buch Mose, das auf noch älteren Überlieferungen fußt, steht: „Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An

ihm darfst du keine Arbeit tun: Du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du (Dtn 5,14)“. Im Prophetenbuch Jesaja steht: „Das ist ein Fasten, wie ich es liebe: Die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten frei zu lassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen (Jes 58, 6f)“.

Paulus ist überzeugt davon, dass die Herrschaft Gottes (Reich Gottes) schon hier beginnt und nur dann erlebbar wird, wenn der Mensch die Würde des Menschen achtet. Er selbst schrieb im Brief an die Galater: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus (Gal 3,28)“. Alle sind also mit Jesus Christus Töchter und Söhne Gottes. Auch Jesus bindet sich in seiner Menschwerdung an jeden Leidenden: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan (Mt 25,40)“.

Christen leisten sich deshalb einen einzigartigen und besonderen Luxus: Hilfe für alle Menschen, die in Not sind, ohne zu fragen, woher sie kommen, wann sie das letzte Mal in der Kirche waren, ob sie überhaupt an Gott glauben. Die Diakonie (evangelisch) und die Caritas (röm.-kath.) sind eine sehr schöne Seite der Kirche. Ganz unabhängig davon, ob man sich über den Papst (= Vater. „Auch sollt ihr niemand auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel“, Mt 23,9!) ärgern muss oder ein Bischof wieder einmal eine zweifelhafte Wortspende abgibt.

☞ Erhard Eibensteiner



Ihr sollt alle eins sein

Caritasgemeinde

**Es sind ganz verschiedene Menschen,
die sonntags hier die Heilige Messe mitfeiern:**

Menschen aus der näheren und fernerer Umgebung, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Caritas, Familien mit Kindern, Obdachlose, Jugendliche, alleinstehende, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, junge Paare – eine kunterbunte Mischung quer durch die Generationen und Bevölkerungsschichten. Es herrscht eine sehr herzliche, offene Atmosphäre, die ihren Ausdruck insbesondere beim Friedensgruß findet: (fast) jede/r grüßt (fast) jede/n, die Menschen nehmen sich die Zeit, nicht nur dem unmittelbaren Sitznachbarn, der Sitznachbarin, nein, allen anwesenden Freunden und Bekannten und Unbekannten die Hand zu reichen, und es dauert eine ganze Weile, bis schließlich ein Glöckchengeläute zur Fortsetzung der Messe ruft.

Der Rektor dieser Gemeinde versteht es, den Menschen das Gefühl zu geben, geliebte Kinder Gottes zu sein, und es berührt mich sehr zu sehen, wie so mancher Mensch, der sein Leben am Rande der Gesellschaft verbringt, unter den respektvollen Worten und liebevollen Blicken dieses Priesters zu strahlen beginnt. Auch die Herzen der Kinder fliegen ihm zu, sie singen gemeinsam die Lieder, die

vor Beginn der Messe extra eingeübt werden. Die Predigt und die Mess-texte sind in einer ganz alltäglichen und gleichzeitig sehr zu Herzen gehenden Sprache gehalten, und ich war immer wieder tief bewegt.

Obwohl ich diese Messe nur sehr selten besuche, fühle ich mich gleich „dort“. Und ich glaube, dass es vielen, die dorthin kommen, so ergeht. Es wird etwas von dem spürbar, was uns nicht nur Jesus, sondern auch die Deklaration der Menschenrechte ans Herz legt: Ihr sollt alle eins sein, ihr habt alle die gleiche Würde, vor den Menschen und vor Gott, eurem Vater.

Klingt wie ein Märchen, ist aber Realität und nennt sich Caritasgemeinde.

✉ Sylvia Herndler



**„...weil du in meinen
Augen teuer und wertvoll
(würdevoll) bist...“
(Jes 43, 1-7)**

Pflegeheim St. Barbara der Caritas

Wenn kognitive Fähigkeiten (Sprache, Urteils- und Entscheidungsvermögen,...) nachlassen, wenn man dement ist und keine Kontrolle mehr über seine Gefühle hat, stellt sich in unserer Gesellschaft schnell die Frage nach dem Wert des Lebens, nach der Würde.

Ich arbeite nun seit fast 3 Jahren als Seel-sorgerin im Haus St. Barbara, und wenn ich gefragt werde, ob denn so ein Leben noch lebenswert sei, kommen mir die Gesichter unserer Bewohner in den Sinn, und ich kann keine Antwort geben. Ich hoffe aber, dass, zumindest meistens, die Antwort lautet: „Ja, mein Leben ist noch lebenswert, ich bin es wert, in Würde alt zu sein, in Würde zu sterben, auch wenn oben genannte Fähigkeiten versagen.“ Und Gott sei Dank erlebe ich trotz einer verständlichen „Lebensmüdigkeit“ auch „Lebensfreude“.

Als ich das erste Mal von einer Bewohnerin hörte: „Ob ich da bin oder nicht, spielt ja keine Rolle“, war meine spontane und etwas entsetzte Antwort: „Aber es gibt sie ja nur einmal, eine ganze Welt, eine ganze Ge-schichte würde nicht sein ohne Sie. Für mich

spielt es sehr wohl eine große Rolle, ob Sie hier sind oder nicht.“

Jeder Mensch ist ein-malig, mit seinen guten und schlechten Seiten, mit seinen Fähigkeiten und Mängeln. Jeder Mensch ist einzigartig, in seiner Art zu lieben, zu denken, zu fühlen,

etwas zu erleben; jeder Mensch eine Welt für sich. Und diese Einzigartigkeit verschwin-det nicht einfach durch krankheitsbedingte Hilflosigkeit. Dies zu erkennen hat für mich etwas mit Würde und würdevollem Umgang miteinander zu tun.

„Würde“ in Worte zu fassen ist für mich nicht leicht. Ich durfte es allerdings schon oft hier im Haus durch viele, auch oft wortlose Begegnungen (mit Bewohnern und Personal) erleben. Danke.

✉ Barbara Kurt, Pastoralassistentin
im Pflegeheim St. Barbara

„...und da hab ich mich sofort in dieses Kind verliebt.“

Dieses Kind heißt Hannah, ist schwerstbehindert, seit kurz nach seiner Geburt im Schwedenstift und heute 6 Jahre alt. Und die, die sich verliebt hat, heißt Nina und ist heute 24 Jahre alt.

Vor fünfeinhalb Jahren fing alles an: Nina ist frustriert und enttäuscht, als sie nach der Lehre nicht den passenden Job findet. Bei einem eher zufälligen Besuch im Schwedenstift in Perchtoldsdorf sieht sie Hannah und etwas verändert sich in Ninas Leben. Sie beginnt, Hannah täglich für einige Stunden zu besuchen, kuschelt mit ihr, streichelt sie, trägt sie herum. Es dauert 4 Wochen, bis Nina aus Hannahs Reaktionen zum ersten Mal erkennen kann, dass sie sich wohlfühlt, Hannah lächelt und gibt vergnügte Laute von sich. Ich frage Nina, wie sie so lange durchgehalten hat, bis sie endlich diese kleine Belohnung bekommen hat. Sie bleibt bescheiden und meint: „Ich habe alles gehabt und es darf nicht sein, dass es Kinder gibt, die nichts haben“.

Seit Jahren arbeitet Nina nun ehrenamtlich täglich mehrere Stunden im Schwedenstift, ihre Mutter Gabi, inspiriert vom Enthusiasmus ihrer Tochter, ist inzwischen ebenfalls regelmäßig dort ehrenamtlich tätig.

Was ist es, das sie motiviert, das sie Geld ausgeben lässt für Hannahs Kleidung, das sie nicht zurückschrecken lässt, wenn Hannahs Speichel ihnen die Kleidung durchnässt, wenn klar ist, dass Hannahs Lebenserwartung begrenzt ist, dass sie nie ein Einser-Zeugnis nach Hause bringen wird? Es muss eine zutiefst empfundene Achtung vor dem menschlichen Leben sein. Und Gabi und Nina fassen es in einfache klare Worte: „Es ist so wie es ist; die Zeit, die sie hat, soll Hannah es gut haben, jeder Mensch hat Lebensqualität, Achtung und Liebe verdient“.

Schwedenstift: „Nicht zu Haus und doch daheim“

Das Schwedenstift trägt seinen Namen in Erinnerung an die ersten Spenden, die im Jahr 1921 aus Schweden einlangten zur Unterbringung und Versorgung von minderjährigen Kriegswaisen und Opfern von Kriegswirren.

Heute werden hier zum einen im Rahmen der Jugendwohlfahrt Säuglinge und Kleinkinder betreut, die aus sozialen Gründen nicht zu Hause leben können. Der Aufenthalt im Kinderheim dient als Überbrückung, bis geeignete Pflegeeltern oder stabile Wohngruppen gefunden sind oder eine Rückkehr in die eigene Familie verantwortet werden kann.

Zum anderen betreut das Haus im Rahmen der Behindertenhilfe 31 schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche, die dauernder Pflege bedürfen. Einzigartig sind die wachenden Nachtdienste sowie die Betreuung von Kindern mit Ernährungssonden.

Bei meinem Besuch im Schwedenstift beeindruckten mich 2 Dinge besonders: Die absolute Professionalität der Heimleitung, der Betreuer und auch der Einrichtungen und Dekorationen; und die Einstellung und Motivation, die die hier Arbeitenden (hauptberufliche sowie ehrenamtliche) ihre schwere Arbeit tun lassen.

✉ Magdalena Braumüller



Termine aus den PFARREN

APRIL – SEPTEMBER

Kreuzwege für Kinder

■ jd Freitag in der Fastenzeit 16.00 → IN

Kreuzwege

■ jd Freitag in der Fastenzeit 16.00 → ERL

■ 15. April 17.30 → STN

■ jd Freitag in der Fastenzeit 18.30 → IN



30. April – 1. Mai

Jugendwochenende des Dekanats

■ Ein Wochenende vollgepackt mit gemeinsamen Spielen, aber auch mit Zeit, um ein bisschen nachzudenken. Gemeinsam wollen wir Wien hinter uns lassen und ein wenig abseits der Stadt ein gemütliches Wochenende verbringen. Nähere Infos gibt's bei Bernhard (b.skritek@katholische-jugend.at) oder unter <http://wien.kjweb.at/dekliesing>.

LANGE NACHT DER KIRCHEN

Freitag, 27. Mai

■ Überraschendes, Spirituelles und Geselliges in vielen Pfarren im Dekanat und natürlich auch in der ganzen Stadt ...
Genauere Infos siehe letzte Seite!

Maiandachten

■ jd Dienstag, 19.00 → IN

■ jd Dienstag & Donnerstag, 18.30 → LIE

Donnerstag, 23. Juni 15.00 Dekanats – Volleyballturnier

■ Volleyballmannschaften kämpfen um den ersten Platz – doch der Spaß steht im Vordergrund. Im Anschluss Grillfest. Anmeldung bei Eva Hildmann (e.hildmann@katholische-jugend.at)

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Donnerstag, 14. April

19.00 Versöhnungsgottesdienst → KAL

19.00 Versöhnungsgottesdienst → ROD

Freitag, 15. April

18.30 Bußandacht → MAU

Samstag, 16. April

14.30 Kreuzweg in Heiligenkreuz → LIE

15.00 Kreuzweg in Heiligenkreuz → MAU

Sonntag, 17. April: Palmsonntag

9.30 Palmsegnung → ERL, KAL, STN,

MAU, LIE (Johanneskapelle)

10.00 → IN, NEU, ROD, WP (Kaufpark)

18.00 Abendlob → LIE

Dienstag, 19. April

18.30 Bußandacht → ERL, PER

Donnerstag, 21. April: Gründonnerstag

7.30 → EVP; 15.00 für Kinder → LIE;

16.00 → IN;

18.00 → EVL; 18.30 → MAU;

19.00 → EVH, IN, KAL, LIE, NEU, ERL, PER,

ROD, STN; 19.30 → WP; 20.00 → GEO

Freitag, 22. April: Karfreitag

9.30 → EVH; 10.00 & 17.00 → EVL;

11.00 → EVP (St. Barbara);

15.00 Kinder → LIE, WP; 16.00 → IN, GEO

15.00 Wort und Musik → EVH

15.00 stilles Gebet → WP

15.00 Kreuzweg → ERL, IN, KAL, LIE,

MAU, ROD, STN; 18.30 → MAU; 19.00

→ ERL, EVH, IN, ROD, STN, KAL, LIE, NEU;

19.30 → WP; 20.00 → GEO

Samstag, 23. April: Karsamstag

8.00 Morgenlob (Start Grabwache) → LIE

10.00-16.00 Grabwache → KAL

16.00 Speisensegnung → IN, LIE, STN

17.00 Speisensegnung → IN;

20.00 → GEO; 20.30 → ERL, PER

21.00 → LIE, MAU, STN, WP, IN, ROD, NEU

23.00 → EVL, EVH

Sonntag, 24. April: Ostersonntag

5.00 Auferstehungsfeier → KAL

10.00 Festmesse mit Kirchenchor (Werke

J.H.Schein – Markus Resch u.a.) → NEU

Montag, 25. April

10.00 ökum. Gottesdienst → ROD

Dienstag, 26. April

20.00 Ostergottesdienst → EVP

Sonntag, 1. Mai

9.30 Taferinnerungsfest → EVH

Mittwoch, 4. Mai

15.00 Messe für Kranke und Gebrechliche mit Krankensalbung → LIE

Donnerstag, 5. Mai

19.00 Maiandacht und eucharistische Anbetung in CS → KAL

Freitag, 6. Mai

18.30 Maiandacht in Maria Enzersdorf (Fußgeher:16.30 St. Erhard) → MAU

Samstag, 7. Mai

16.00 Maiandacht Bildstock Haymogasse/Ecke Feuersteingasse → MAU

Freitag, 13. Mai

17.00 Maiandacht Statue Ruzickagasse/ Franz-Graßler-Gasse → MAU, ERL

Mittwoch, 18. Mai

15.30 Eltern-Kind-Gottesdienst → EVL

Freitag, 20. Mai

18.30 Maiandacht in St. Erhard → MAU

Samstag, 21. Mai

19.00 Ehejubiläumsmesse → KAL

Sonntag, 22. Mai

9.30 Ehejubiläumsmesse → LIE

10.00 Patrozinium → IN

Freitag, 27. Mai

18.00 Maiandacht beim Marterl im Gütenbachtal → KAL

Samstag, 28. Mai

15.00 Maiandacht bei der Bildeiche im Maurer Wald → MAU

18.00 Ökum. Gottesdienst → ROD

Montag, 30. Mai

18.30 Bittgang durch die Weinberge (Treffpunkt Schulen St. Ursula) → MAU

Sonntag, 12. Juni: Pfingstsonntag

9.30 HI. Messe mit dem Kirchenchor St.

Hubertus/St. Erhard → MAU

10.00 Hochamt: Missa „Tu es Petrus“

Giovanni Perluigi da Palestrina → NEU

Montag, 13. Juni: Pfingstmontag

9.30 Ökum. Gottesdienst → MAU

10.00 Ökum. Gottesdienst → NEU

Sonntag 19. Juni

10.00 Jahresdank & Sommerfest → IN

10.00 Familien-Gottesdienst, anschl. 11. Liesinger Kirtag → EVL

9.30 Kindermesse im Freien → LIE

Zum Schmunzeln Johannes Trimmel

Würde-Menschen

Ich habe in unserem Bezirk eine völlig unerwartete Entdeckung gemacht, liebe Leserin. Sie werden erstaunt sein, lieber Leser. Völlig unbemerkt von der Öffentlichkeit und der Politik – letzteres ist ja nicht so überraschend – hat sich eine völlig neue Gattung des Menschen unter uns breit gemacht: Der Würde-Mensch.

Der Würde-Mensch, eine korrekte wissenschaftliche Bezeichnung steht noch aus, tritt sowohl in männlicher wie auch weiblicher Form auf. Aus ersten empirischen Studien meinerseits dürfte die männliche Form etwas weiter verbreitet sein, was darauf schließen lässt, dass die entsprechende Genstruktur überwiegend väterlicherseits an die männliche Nachkommenschaft weiter gegeben wird. Neben einer entsprechenden genetischen Disposition dürften allerdings auch soziale Faktoren eine Rolle spielen.



Ausgeschlossen werden kann, dass der Würde-Mensch durch eine unbemerkte Infiltration von außerirdischem Leben entstanden ist. Vielmehr deutet vieles darauf hin, dass das Konsumverhalten einen wichtigen Einflussfaktor darstellt. Wohlstandsbauch und Futterneid sind in jedem Fall nicht zu vernachlässigende Risikofaktoren.

Wodurch zeichnet sich der Würde-Mensch nun aus? Während beim Menschen der Art Homo sapiens sapiens Menschenwürde das Denken und Tun bestimmt, wird beim Würde-Menschen das Denken und Handeln augenblicklich in die Möglichkeitsform transformiert. Der Würde-Mensch konjunktiviert sein Handeln: Er würde einem in Not geratenen Menschen schon helfen, wenn es eine 100%-Garantie gäbe, dass der Hilfsbedürftige tatsächlich in Not geraten ist. Er würde gegen eine Inhaftierung und Abschiebung von Flüchtlingskindern auftreten, wenn diese sicher nicht illegal ins Land gekommen sind. Der Würde-Mensch würde sich engagieren, wenn ihm jemand beweist, dass das einen Unterschied macht.

Liebe Leserin, lieber Leser, für meine weiteren Studien wäre ich Ihnen für einschlägige Beobachtungen sehr dankbar. Und bitte keine Panik: Würde-Menschen sind nicht unmittelbar gefährlich. Vermeiden Sie dennoch zu engen Kontakt. Noch ist nicht geklärt, ob Ansteckungsgefahr besteht. Eine langfristige Mehrheit an Würde-Menschen hätte katastrophale Auswirkungen auf unsere Gesellschaft.

TAUFEN

- **ERL** • **Grotowski** Celine-Julie • **Gründl** Laura • **Hainzl** Stefanie • **Hofmann** Noel • **Kirchner** Lea • **Kristiment** Alexander • **Reisinger** Emma • **Wiesner** Laura • **Wuttke** Celina
- **STN** • **Csolits** Constantin • **Epstein** Elena • **Gysin** Laurin • **Podgorelac** Marie • **Prinz** Selina • **Rovina** Luca • **Saarnio** Amelie • **Sattler** Jasmin • **Schekulin** Samuel • **Stitz** Fabian
- **LIE** • **Grünauer** Leon • **Lastric** Juro • **Prandtstetter** Alexander
- **MAU** • **Hartberber** Florin • **Humpel** Sophie • **Krieger** Johanna & Valentina & Nikolaus • **Krischke** Leonie • **Lokk** Bruno • **Stibi** Emily
- **GEO** • **Duchek** Annika & Felix • **Dvorak** Hannah-Marie • **Fischer** Lena • **Hirsch** Lora • **Hrabal** Oskar • **Koss** Selina • **Krammer** Valentin • **Kronfellner** Felix • **Nekolar** Lena • **Petscher** Sophie • **Rosa** Celine • **Schöffmann** Jakob • **Wiedemair** Leonhard
- **NEU** • **Chudoba** Luca • **Fritsch** Hanna • **Heinz** Lukas • **Hintermayer** Christoph • **Walkosz** Xavier
- **ROD** • **Kalantzis** Marilena • **Lamprecht** Anna • **Lasinger** Daniel • **Poncer** Oliver • **Renner** Leoni • **Steffl** Maximilian

VERSTORBENE

- **ERL** • **Cirus** Erich • **Dunkl** Walter • **Egger** Gerhard • **Forster** Ingrid • **Huber** Frieda • **Kammerhofer** Franz • **Klinger** Felicitas • **Pogatschnig** Josef • **Sik** Helene
- **IN** • **Bichler** Gertrude • **Fischperer** Karl • **Gupf** Herta • **Kezeric** Mijo •

Klune Christine • **Legenstein** Hermann • **Maruschak** Egon • **Schmutzer** Maria

- **STN** • **P. Aniol** Gerhard • **Apeltauer** Elfriede • **Grünberger** Waltraut • **Kesselgruber** Rosa • **Knezinek** Johanna • **Krippel** Franziska • **Kroneis** Ernst • **Nirschl** Elisabeth • **Pressl** Werner • **Reffek** Sandra • **Schuller** Rudolf • **Tesarsch** Agnes
- **LIE** • **Beck** Ludowika • **Bozdech** Elfrieda • **Christ** Alois • **Hodosi** Ewald • **Höbart** Heinz • **Kafka** Mathilde • **Rummel** Erich • **Scholz** Hubert • **Stefanich** Stanislaw • **Verhonig** Karola
- **MAU** • **Alexa** Marta • **Beigl** Susanne • **Bräuer** Gerhard • **Dorfer** Friedrich • **Eder** Sofie • **Fischer-Wellenborn** Brigitte • **Friedl** Hubert • **Fucik** Helene • **Fürbaß** Anton • **Glanzer** Inge • **Glöckner** Anna • **Harisch** Theodor • **Haslwanter** Anna • **Huber** Friedrich • **Janda** Elisabeth • **Klein** Adam • **Klinger** Felicitas • **Kolin** Walter • **Leopold** Hilda • **Lindtner** Theresia • **Melzer** Rosa • **Neuwirth** Christian • **Ottmayer** Maria • **Peydl** Ulrike Sophie • **Rauscher** Robert • **Rebhann** Rose • **Scheck** Anna • **Schmid** Rudolf • **Schulmeister** Maria • **Soyka** Irene • **Stampfl** Anna • **Sugar** Gertrude • **Wallner** Marianne • **Wanecek** Gerhard • **Wolf** Elfriede • **Wolfram** Ulrich
- **NEU** • **Böck** Gertrude • **Böhm** Irene • **Fürnsinn** Anna • **Kopera** Adalbert • **Ostleitner** Rosa • **Petuely** Edeltraud • **Schmidt** Heinrich
- **ROD** • **Berger** Maria • **Birnbaumer** Pauline • **Böhm** Hildegard • **Breis** Maria • **Häussle** Maria • **Hennemann** Ingeborg • **Jobst** Erngard • **Kuppe** Margareta • **Lang** Katharina • **Lattenmayer** Wilhelmine • **Lehner** Brunhilde • **Mikula** Heinz • **Pelz** Maximilian • **Pittner** Erna • **Stanek** Isabella • **Wieser** Otto • **Winkelmayr** Erich



PAX
die bestattung

www.diebestattung.at

Maurer Hauptplatz 10 | 1230 Wien
Tel: 01/886 03 80

**Rat & Hilfe
von 0 bis 24 Uhr**

Evangelische
Gemeinde

LIESING

Sommer – Bibel – Kurs

„Schade, dass es im Sommer keine Bibelrunde gibt“, sagte vor vielen Jahren ein Gemeindeglied. „Eigentlich hat er Recht“, dachte sich Leo Warzecha. Und so entstand der Sommerbibelkurs. Das war vor rund zehn Jahren und seither findet er in den Monaten Juli und August statt. An vier Abenden wird ein biblisches Thema behandelt. Dabei wird abwechselnd je ein Thema aus dem Alten und aus dem Neuen Testament gewählt. So war z.B. der erste Sommerbibelkurs den Zehn Geboten gewidmet.



Nun mögen manche bei dem Wort Sommerbibelkurs an Kursgebühr und eine Abschlussprüfung denken. Doch davon kann natürlich keine Rede sein. Es gibt überhaupt keine Teilnahmebedingungen, außer Freude an der Bibel und die Bereitschaft, über sie mit anderen Menschen offen zu reden. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Kirche jemand angehört. Auch macht es nichts, wenn jemand nicht alle vier Abende besuchen kann, denn über jeden Abend gibt es eine kurze schriftliche Zusammenfassung.

Letztes Jahr ging es um die Frage, welche Rolle das Alte Testament für uns Christen spielt. Heuer behandelt der Sommerbibelkurs den Römerbrief des Apostels Paulus, der tatsächlich ein Schreiben mit Sprengkraft ist.

→ Termine: 4.7., 18.7., 1.8., 22.8.
jeweils von 19 bis 21 Uhr
im evangelischen Gemeindezentrum,
1230 Wien, Dr.-A.-Zailer-Gasse 10.
Jede und jeder ist herzlich willkommen.

Pfarre



ERLÖSERKIRCHE

Versäumen Sie nicht unseren Ostermarkt!

Am Palmsonntag, 17. April, nach der Sonntagsmesse – Beginn der Messe um 9.30 Uhr – findet unser Ostermarkt statt. Selbstgebackene Kerzen und österliches Kunsthandwerk laden zum Verweilen und Kaufen ein. Wir freuen uns auf viele Besucher, kommt doch der Erlös dem Mutter-Kind-Heim Haus Sarepta zugute.

Lassen Sie sich ansprechen!

Ende Mai machen wir wieder auf uns aufmerksam! Donnerstag–Freitag, 26.–27. 5. stehen wir vor der Kirche und laden Sie ein, kurz stehen zu bleiben und mit uns zu plaudern. Über Gott und die Welt – und die vielseitigen Angebote der Pfarre, oder Sie genießen die Stille der Kirche. Am Samstag (28.5.) gibt es am Nachmittag ein großes Spielefest für Kinder, aber auch für Erwachsene gibt es zeitgleich ein interessantes Angebot. Am Sonntag (29.5.) wollen wir wieder sichtbar sein und den Gottesdienst auf dem Parkplatz feiern! Schauen Sie vorbei!



Schicken Sie Ihre Kinder aufs Jungscharlager!

In der ersten Ferienwoche (2.-9. Juli) geht es für über 40 Kinder mit einer erfahrenen Betreuergruppe auf Jungscharlager nach Ternberg (OÖ). Im und um das große Haus rundherum gibt es unzählige Möglichkeiten zum Basteln, Ballspielen, Herumlaufen, Schwimmen,...

→ Bei Interesse schicken Sie uns eine Mail an erloeserkirche@utanet.at, wir informieren Sie über den Elternabendtermin bzw. Anmeldemodalitäten!

Personal-
gemeinde

ENDRESSTRASSE

Kindergespräch

Seit 1973 ist die Samstag Vorabendmesse die „Gemeindemesse“ und seit damals gibt es das „Kindergespräch“. Es ist aus dem Wunsch entstanden, dass die Familien gemeinsam den Gottesdienst besuchen wollten. So konnte die Wortgottesfeier getrennt und altersadäquat, die Mahlfeier aber gemeinsam erlebt werden. Manche der Kinder von damals sind heute Eltern und schätzen immer noch diese „familienadäquate“ Gottesdienstform, wobei sich die Art der Gestaltung natürlich mit der Zeit verändert hat. Wurde früher wirklich hauptsächlich über das Sonntagsevangelium „gesprochen“, so werden heute dazu Rollenspiele gespielt, Traumreisen unternommen, Plakate geklebt, u.v.m..



Liebe Kinderarbeitskreismitarbeiterinnen, warum „macht“ ihr gerne „Kindergespräche“?

Susanne: „Auch wenn die Vorbereitung manchmal anstrengend ist – wenn ich dann den Kindern gegenüber sitze und sie sagen so liebe Sachen, dann geht mir das Herz auf.“

Nicole: „Für mich ist es sehr bereichernd, wenn ich mich im Kinderarbeitskreis mit der Bibelstelle auseinandersetzen kann. Durch die Umsetzung für die Kinder wird sie oft greifbarer, lebensnäher.“

Sabine: „Es ist total spannend, welche Sichtweisen die „Großen“ haben, ich schätze sehr das gemeinsame Suchen und Ringen.“

Simone: „Wir erarbeiten oft aus einer Bibelstelle eine wesentliche Aussage und dieser Gedanke begleitet mich dann auch selbst.“

Claudia: „Weil ich jedes Mal von den Kindern etwas in Bezug auf den Glauben und das Vertrauen in Gott lerne.“

Unsere Kindergespräche sind offen für alle! Kommt und fragt!

Pfarre
Inzersdorf



NEUSTIFT

Strahlende Kinderaugen

und staunende Zuschauer beim Auftritt des Zauberers zum Don Bosco-Fest sind das schönste Erlebnis für eine dem großen Jugendapostel verpflichtete Pfarre.

6 Jahre ist es her, da ist Gertraud Schuber mit der Idee zu einem „Mutter-Kind-Treff“ an unseren Pfarrer herangetreten. Auf die aufmunternd-motivierende Antwort „wenn Sie sich das antun wollen“ hin hat sie begonnen, Babys und ihre Mütter um sich zu scharen.



Mittlerweile ist daraus eine ansehnliche Gruppe geworden und mit dem Heranwachsen der Kinder sowie dem Dazustoßen einiger Väter wurde daraus ein „Eltern-Kind-Treff“, dem nun an zwei Donnerstagen im Monat ein neu adaptierter Saal zur Verfügung steht. Ein Schritt in die Zukunft, der, angesichts der bevorstehenden Umstrukturierung unserer Pfarre zu einer sogenannten Team-pfarre, ein wichtiges Lebenszeichen ist.



P. Sághy wird in Pension gehen. Ein Team mit seiner pastoralen Begleitung als Moderator unter der Leitung eines Pastoralassistenten oder

einer Pastoralassistentin soll die Geschicke unserer Gemeinde weiterführen. Dieses Experiment wird in Wien schon in einigen Pfarren erprobt. Wir hoffen, es gelingt auch bei uns.

Pfarre
Inzersdorf



ST. NIKOLAUS

Firmvorbereitung und Firmung in St. Nikolaus

Firmung im Advent? Ja- bei uns wird zum Pfarrfest unseres Kirchenpatrons, des hl. Nikolaus, Patrozinium und Firmung gefeiert. Durch dieses außergewöhnliche Datum für eine Firmung beginnt unsere Firmvorbereitung im Mai mit einer rhythmischen Messe für alle Firminteressierten und deren Angehörige, musikalisch gestaltet von einer Jugendband ehemaliger Firmkandidaten.

Die Vorbereitung dauert mit einer Pause über die Sommerferien von Mai bis Anfang Dezember. Wir gestalten fünf gemeinsame Samstagnachmittage im Jugend- oder Pfarrheim. Wir beschäftigen uns mit Themen wie Kirche, Pfarre, Sakramente, christliche Gemeinschaft und versuchen, unseren individuellen religiösen Standort zu finden. Einmal veranstaltet unser Pfarrer eine Kirchenrallye für uns und wir sind mit ihm auch schon in den Kirchturm hinaufgestiegen. Es gibt in den Firmstunden viele Gesprächsangebote, Bibelarbeit, aber auch eine gemütliche Jause. Wer will, kann auch bei diversen Pfarrveranstaltungen mitmachen.



So wird die Firmgruppe jedes Jahr eine offene, aber auch kritische Gemeinschaft. Mit der Firmung endet unsere Firmvorbereitung, aber dann beginnt ja die „Echtzeit“ unserer jungen mündigen Christen.

Unsere heurige Firmvorbereitung beginnt am 20.5. mit der Abendmesse. Wer Interesse hat und mindestens 14 Jahre alt ist, kann sich in der Pfarrkanzlei melden oder einfach zur Kirche kommen.

Gabi Bruckner und Gabi Twrznik freuen sich auf eine gute Firmvorbereitung und Firmfeier 2011.

Pfarre



KALKSBURG

Einladung zum Ehejubiläum

War Ihre Hochzeit vielleicht schon vor 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45 oder 50 Jahren? Haben Sie entweder in unserer Pfarrkirche geheiratet oder wohnen in unserem Pfarrgebiet? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie dazu beitragen, dass dieses erste Ehejubiläum durch Ihre Anwesenheit zu einem besonderen Erlebnis für uns alle wird.

Wir feiern heuer zum ersten Mal dieses Fest in unserer Pfarre Kalksburg und würden uns freuen, wenn Sie dabei sind.



Am 21.05.2011 findet um 19.00 Uhr die Hl. Messe in unserer Pfarrkirche statt, anschließend sind alle Jubelpaare zu einem netten Ausklang in unserem Pfarrheim eingeladen.

→ Bitte melden Sie sich in der Pfarrkanzlei (pfarre.kalksburg@utanet.at, Tel. 8885161) oder bei Fr. Krebs (krebsu@aon.at, Tel.0664/1057649).

Name gesucht!

Unser Pfarrheim wird heuer im Sommer renoviert. Außen kommt eine Wärmedämmung, innen werden die Räume neu gestaltet. Passend zum neuen Aussehen suchen wir einen neuen Namen für diese Räumlichkeiten. Aus diesem Grund starten wir ein Gewinnspiel. Unter dem Titel „Name gesucht!“ bitten wir um Vorschläge für einen in der heutigen Zeit ansprechenden Namen. Diese Vorschläge können vom 1.4.2011 bis 31.9.2011 entweder in der Pfarrkanzlei oder am Sonntag nach der Messe in der Kirche abgegeben werden, oder mit Email unter pfarre.kalksburg@utanet.at an die Pfarre gesendet werden. Für die drei besten Vorschläge, ermittelt durch eine Jury, wird es Preise geben.

Pfarre



LIESING

Selber singen fühlt sich gut an!

Natürlich ist zuhören auch wunderbar, aber das gemeinschaftliche Singen ist einfach ein tolles ganzheitliches Gefühl!

Männerchor

Vor einem Jahr trafen sich acht Männer mit Chorleiterin Hanna Saukel, um in der Kapelle gemeinsam ihre Stimmen zu versuchen: Dies wurde mit Freude und guter Stimmung gekrönt. Da beschloss Mann sich alle 14 Tage zum gemeinsamen Singen zu treffen. Nach produktivem Singproben wird auch noch das eine oder andere Getränk probiert. Ein paar Mal haben wir uns auch schon hören lassen: Adventabend, Weihnachtsmesse, Fasching. Unsere nächsten Ziele sind die Muttertagsmesse (8. Mai) und das Pfarrwiesenfest (18. Juni).



Damensingen

Dass die Damen in unserer Pfarre dem nicht nachstehen, versteht sich von selbst! Daher gibt es offene Singabende für alle Damen, die daran Interesse haben.
Nächster Abend: 10. Mai 19:30 Uhr.

Projekt Kinderchor

Alle Kinder, die Lust und Laune haben zu singen bzw. zu musizieren, sind eingeladen, ihrer musikalischen Freude Ausdruck zu verleihen. Wir proben im Normalfall vor und nach jeder Kindermesse!

→ 21. April: Gründonnerstagskindermesse (15:00) Probe 14:15 und ca. 17:15
23. April: Einstimmung auf Ostern für Kinder (16:00) Probe 15:15; → 01. Mai: Erstkommunion (9:30) Probe 8:45 und 11:00; → 19. Juni: Gartenmesse (9:30) Probe 8:45 und 11:00 → 03. Juli: Zirkuslagerkindermesse (9:30) Probe 9:00

Beim Singen bricht ein Stück Himmel an für groß und klein!

Pfarre
Mauer

ST. ERHARD

Kirche erneuern,
Seelsorgräume pflegen

Alles ist in Fluss, alles verändert sich, und weil es älter wird, wird es auch brüchiger. Das gilt für Kirchen wie unsere ebenfalls, selbst wenn ihre Konsekrierung erst 75 Jahre her ist. Und wenn sonntags während der 1/210 Uhr Messe die Sonne noch so bunte Farbkringel zum Ambo schickt, unsere wunderbaren Kirchenfenster gehören gründlich restauriert.



In der Westwand, zum Beispiel, steigt Feuchtigkeit auf. Das kann man ebenfalls nicht einfach anstehen lassen. Da müssen langwierig Gespräche mit der MA 34 geführt werden, mit dem diözesanen Bauamt, und das Denkmalamt darf nicht vergessen werden. Geld will in die Hand genommen sein und das nicht zu knapp, trotz aller Hilfe durch Diözese und Magistrat.

Gott sei Dank haben wir mit Dieter Rohrer einen gediegenen Fachmann in unseren Reihen, der diese Aufgaben professionell im Blick behält. (Allerdings, wenn er im Pfarrgemeinderat erscheint, wissen alle Beteiligten: Jetzt geht es um gewichtige Materie, jetzt geht es ums Geld!)

Wenn die Pfarrkirche nur unsere einzige Sorge wäre! Vorigen Oktober, natürlich genau zu Beginn der Heizperiode, fiel die Heizung im Pfarrzentrum aus, irreparabel! Da wäre noch einiges zu berichten. Wir ersparen den Lesern den Rest.

Die Kirche muss sich ständig erneuern, sonst wird sie morsch. Es geht auch nicht immer um Ziegel, Mörtel und Farbe. Hier aber wollten wir einmal über diesen Aspekt des Gemeindelebens berichten. Wir haben zu bewahren, was wir übernommen haben, um es zu beleben und Neues daraus ersprießen zu lassen.

Gemeinde
Mauer

GEORGENBERG

...das ist Senf für das alltägliche Rindfleisch des Lebens

(aus J. Nestroy „Der Zerrissene“, Herr von Lips, 1. Akt, 8. Szene)

Es war im Jahr 1996. Im Volkstheater spielte man Schnitzlers „Anatol“ vor vollem Haus, Molières „Menschenfeind“ sorgte im Burgtheater für ausverkaufte Vorstellungen und auf der Burg Liechtenstein konnte man Adi Hirschal in Nestroys „Umsonst“ bewundern.

All das war jedoch keine Konkurrenz für Albert Axmann. Er suchte und fand verborgene Talente der Gemeindemitglieder, und so konnten auch wir zum 20-jährigen Jubiläum unserer Kirche mit „Früheren Verhältnissen“ den Saal füllen.

Seither ist Johann N. Nestroy bei uns Dauergast. Ca. alle 1 1/2 Jahre nimmt Albert wieder die Arbeit auf sich und bearbeitet ein Stück für unsere Akteure. Aus anfänglich 4 sind, im Laufe der letzten fünfzehn Jahre, mittlerweile 14 Schauspieler und Schauspielerinnen geworden. Manche sind seit dem ersten Tag dabei, manche hat Albert erst im Laufe der Zeit angeworben und andere haben die Bühne mittlerweile auch schon wieder verlassen.

Heuer dürfen wir uns auf die mittlerweile 7. Nestroypremiere der „Georgenberger Komödianten“ freuen.

→ Am 20. Mai 2011 (20 Uhr), am 21. Mai 2011 (20 Uhr) und am 22. Mai 2011 (17 Uhr) ist „Der Zerrissene“ bei uns im Saal zu Gast.

Albert wird auch dieses Mal wieder als Theaterprincipal fungieren und in gewohnter Weise seine aktuellen Couplets zum Besten geben.



Pfarre



NEUERLAA

Schaun' Sie sich das an!

Nachdem der K²³ ja nur mehr 3x im Jahr erscheint (schneief), erlauben wir uns, auf die neue Internetseite unserer Pfarre hinzuweisen. Die wurde nämlich im Sommer relaunched. Nachdem das Einstellen einer neuen Information auf der alten Seite immer eine halbe Ewigkeit dauerte und einem Doktorat in Informatik gleichkam, haben wir uns gemäß dem Bibelwort „Gebt neuen Wein nicht in alte Schläuche“ zur Programmierung einer neuen Website entschlossen. Dank dem furchtlosen Engagement unseres Kirchenmusikers Markus Resch, der die neue Website programmiert hat, und dem unermüdlichen Einsatz von Viennaweb (für diese unbezahlte Werbung haben wir jetzt einen Wunsch frei) ist es seit letztem Sommer endlich so weit: Eine benutzerfreundliche und einfach zu wartende Seite hat das Licht der Welt erblickt:



→ www.pfarre-neuerlaa.at

Wir sind besonders stolz auf:

- die aktuelle Information auf „Seite 1“.
- unseren brandaktuellen Kalender
- die Bilder über Kirche und Pfarrleben
- und manch anderes, welches an dieser Stelle nicht verraten werden soll.

Indes ist uns allerdings auch klar: Keine noch so tolle Seite kann den persönlichen Kontakt mit uns ersetzen. So haben wir auch einige Neuerungen in der Liturgie, die sich nur schwer auf einer Internetseite vermitteln lassen: So singen wir nunmehr regelmäßig den Antwortpsalm nach der ersten Lesung mit Kantor und Gemeinde-Kehrvers, da wir dieses oft vernachlässigte Wort Gottes nicht unter den Tisch fallen lassen wollen. Und in der Osternacht werden für die Kinder die einzelnen Lesungen mit einer Power-Point-Präsentation illustriert, was sicher auch für die Erwachsenen interessant ist.

In diesem Sinne: Schaun' Sie sich das an!!!

Pfarre



RODAUN

Warum wir uns in Rodaun firmen lassen

12 Jugendliche bereiten sich seit dem Herbst auf das Sakrament der Firmung vor. Die Firmvorbereitung wird ein Jahr lang dauern – Firmung am 20. November mit Weihbischof Dr. Helmut Krätzl. Die Jugendlichen (Foto: ein Teil der Gruppe) treffen sich einmal pro Monat zu Gruppennachmittagen, die mit einer speziell gestalteten „Vorglüh“abendmesse und einem gemütlichen Zusammensein im Jugendraum ausklingen. Firmleiterin Eva Hildmann gestaltet die Firmvorbereitung zusammen mit Mitgliedern des Pfarrgemeinderats. Diese erzählen über ihre Glaubenserfahrungen und geben einen Einblick in das Pfarrleben mit seinen Gruppen und Arbeitskreisen.



Höhepunkt der Firmvorbereitung wird die gemeinsame Firmwoche am Ende der Sommerferien sein. Eva Hildmann: „Dieses Jahr der Vorbereitung soll den Firmlingen die Möglichkeit geben, sich mit Gott und der Welt auseinanderzusetzen, ihrer eigenen Spiritualität auf die Spur zu kommen und die Kirche als Heimat zu erfahren.“

Und was bewegt die Mädels und Burschen, sich auf dieses Abenteuer einzulassen? Das sind ihre „10 guten Gründe, sich in Rodaun firmen zu lassen“:

→ Weil wir viel Spaß in der Firmgruppe haben → Um vollständig zur christlichen Gemeinschaft zu gehören → Damit man einen persönlichen Zugang zu Gott und zum Glauben findet → Um die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pfarre kennenzulernen → Um neue Kontakte zu knüpfen → Um den eigenen Glauben zu stärken → Wegen der interessanten „Vorglüh“messen → Um Gott näher zu kommen → Weil wir bei den Vorbereitungstreffen immer gut gepflegt werden (Kuchen und Saft!)

Evangelische
Gemeinde



HETZENDORF-ERLAA

Lebens – Wert

Es ist noch nicht so lange her, dass in unserem Land von lebensunwertem Leben geredet wurde.

Es ist noch nicht so lange her, dass Kunst als entartet bezeichnet wurde.

Und es ist erst vor ganz kurzem darüber diskutiert worden, dass ein Kind ein Schadensfall sein kann.

Unsere Bibel diskutiert diese Fragen nicht – sie nimmt eindeutig Stellung für das Leben.

Sie spricht eindeutig von der Würde des Menschen, die für alle gleichermaßen gilt.

Die Gemeinde Hetzendorf realisiert in den nächsten Jahren ein Projekt mit der Diakonie Gallneukirchen.

Kinder und Jugendliche mit schweren Behinderungen werden unter einem Dach sein mit den neuen Räumen der Gemeinde in Erlaa.

Für die Gemeinde wird es einen Kirchenraum geben direkt neben Post und Gymnasium.



Für die jungen Menschen, die jetzt in der Steingasse ohne Freiraum im obersten Stock wohnen, wird es ein neues Zuhause geben.

Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen am 27. Mai feiern wir in Hetzendorf gemeinsam Gottesdienst, erleben Kunst aus dem Atelier Gallneukirchen und diskutieren das Thema: „Das Leben kann kein Schaden sein“

Denn das Leben ist Lebens-Wert!

Mariapoli
Zentrum

AM SPIEGELN

Christliche Wurzeln
und Zukunft Europas

Als Ort des Dialogs hat das Mariapolizentrum „Am Spiegeln“ Anfang März einen spannenden und ermutigenden Abend geboten. Es ging um das Spannungsfeld zwischen christlichen Werten und dem kulturellen und religiösen Pluralismus in Europa. Ein Thema, das herausfordert Position zu beziehen und sich auf den Standpunkt des Gegenübers einzulassen.

„Als Christen können wir Versöhnung statt Polarisierung bringen, Spannungen abbauen und Verständigungskanäle für Integration sein.“ So hat Jeff Fountain, der Leiter des Schuman Centre for European Studies in Holland seinen Vortrag eingeleitet. Realistisch und voller Pioniergeist spricht er dann über die kulturprägende Kraft des Christentums in Europa und die notwendige Rückkehr des Glaubens in den öffentlichen Raum.



Der geborene Neuseeländer war Europa-Leiter von „Jugend mit einer Mission“, einer internationalen Bewegung junger Christen, die sich dazu berufen wissen, Jesus Christus zu dienen und das Evangelium vom Reich Gottes ganzheitlich zu leben und zu verkünden. Jeff Fountain ist längst nicht der einzige Vertreter einer Freikirche an diesem Abend. Auch zahlreiche Katholiken und evangelische Christen sind auf Einladung von „Miteinander für Europa“ gekommen. Dieses Netzwerk ist eine Weggemeinschaft von christlichen Bewegungen und Gemeinschaften. In der Vielfalt verschiedener Gaben geben sie ihren Beitrag in Kirche und Gesellschaft. Am 8. April veranstaltet 'Miteinander für Europa' Österreich ein Gespräch mit österreichischen Parlamentariern im Europahaus in der Wipplingerstrasse.

→ www.together4europe.org

Gottesdienste
AM SONNTAG

Übersicht aller Liesinger Pfarren

Samstag Vorabend

18.00	.....Inzersdorf-Neustift
18.00	..... Rodaun
18.00	..... Atzgersdorf
18.30	.....Erlöserkirche
18.30	..... Inzersdorf-St. Nikolaus
18.30	..... Liesing
18.30	..... Mauer-Georgenberg
18.30	..... Mauer-St. Erhard
18.30	.....Siebenhirten
19.00	..... Wohnpark Alterlaa
19.00	..... Kalksburg

Sonntag

08.00	..... Inzersdorf-Neustift
08.00	..... Siebenhirten
08.00	..... Mauer-St. Erhard
08.30	..... Neuerlaa
08.30	..... Rodaun – Bergkirche
09.00	..... Wohnpark Alterlaa
09.00	..... Am Spiegeln
09.00	..... Atzgersdorf
09.30	..... Inzersdorf-St. Nikolaus
09.30	..... Erlöserkirche
09.30	..... Mauer-St. Erhard
09.30	..... Kalksburg
09.30	..... Liesing
09.30	..... Mauer-Georgenberg
10.00	..... Inzersdorf-Neustift
10.00	..... Rodaun
10.00	..... Neuerlaa
10.00	..... Evang. Gemeinde Liesing
10.00	..... Siebenhirten
10.15	..... Atzgersdorf
10.30	..... Wohnpark Alterlaa
11.15	..... Evang. Predigtstation 2./4. So
18.30	..... Mauer-St. Erhard

Geänderte Sommerordnung

Mauer-St. Erhard: 3.7.–4.9. nur eine Sonntagsvormittagsmesse um 9.00
 Neuerlaa: 1.7.–31.8. Samstag 18.30, nur eine Sonntagsvormittagsmesse um 9.00
 Inzersdorf-St. Nikolaus: 3.7.–4.9. nur eine Sonntagsvormittagsmesse um 10.00
 Wohnpark: 3.7.–4.9. nur eine Sonntagsvormittagsmesse um 9.30

Bürozeiten
UND ADRESSEN

*) im Juli/August Änderungen möglich

Evang. Gemeinde Liesing Dr. A.-Zailer-G. 3, ☎ 888 22 06 u. 0699-18877740, FAX 888 22 06 20, E-Mail: pfarrbuero@evang-liesing.at, www.evang-liesing.at, Mo, Di, Do, Fr 8–12, Di 16–19

Evang. Predigtstation Erlaa A. Baumg.str. 44/A8/03, ☎ 804 15 85, FAX 804 15 85 4, E-Mail: hetzendorf@evang.at, www.wien-erlaa.at.tt Büro: Pfarrgem. Biedermannng. 13/3, 1120 Wien, Mo+Fr 9–11, Mi 14–16

Erlöserkirche Endresstr. 57A, ☎ 888 74 30, FAX 888 74 30 20, E-Mail: erloeserkirche@utanet.at, www.pfarre-erloeserkirche.at, Di 16–18, Do 10–12, 16–18

Personalgem. a.d. Erlöserkirche ☎ 0664 164 70 38 (Diakon Ing. Erwin Pucelj), Fax: 889 81 56, E-Mail: gemeinde.endresstr@aon.at, www.gemeinde-endresstrasse.at

Inzersdorf-Neustift Don-Bosco-G. 14, ☎ 667 25 99, FAX 667 25 99 33, E-Mail: pfarre.inzersdorf@donbosco.at, www.pfarreinzersdorfneustift.at, Mo+Mi 9–12, Fr 14–17

Inzersdorf-St. Nikolaus Draschestr. 105, ☎ 615 56 21, FAX 615 56 21 18, E-Mail: pfarre.sanktnikolaus@aon.at, www.pfarresanktnikolaus.at Di, Mi u. Fr 9–12, Fr 14–18

Kalksburg Breitenfurter Str. 526, ☎ 888 51 61, FAX 888 51 61, E-Mail: pfarre.kalksburg@utanet.at, www.pfarre-kalksburg.at, Mo u. Do 16–18, Di u. Do 9–12

Liesing Färbermühlg. 6, ☎ 869 03 65, FAX 869 03 65 17, E-Mail: kontakt@pfarre-liesing.at, www.pfarre-liesing.at, Di 9–11, Do 9–12, 17.30–18.30, Fr 9–11

Mauer-Georgenberg Georgsgasse, ☎ 888 61 47, E-Mail: kirche@georgenberg.at, www.georgenberg.at,

Mauer-St. Erhard Endresstr. 117, ☎ 888 13 18, FAX 888 13 18 19, E-Mail: pfarrkanzlei@pfarremauer.at, www.pfarremauer.at, Di–Fr 9–12, Do 16–19

Neuerlaa Weltingergasse 5, ☎ 667 12 39, FAX 667 12 39 40, E-Mail: pfarre.neuerlaa@speed.at, www.pfarre-neuerlaa.at, Mo, Mi–Fr 9–12; Di 16–19

Rodaun Schreckg. 19, ☎ 888 41 91, FAX 888 41 91 4, E-Mail: kontakt@pfarre-rodau.at, www.pfarre-rodau.at, Di u. Fr 9–12, Do 17–20

Mariapolizentrum Am Spiegeln Johann-Hörbiger-Gasse 30, ☎ 8893093, Fax 8893093.990, E-Mail: email@amspiegeln.at, www.amspiegeln.at

27.05.11 LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

Haus ST. BARBARA

- 15.00 – 15.45 **Schöne Stimmen – Schöne Weisen:** A. & A. & A. & C. Eßler musizieren.
- 16.15 – 17.00 **Meditative Andacht mit Harfenklängen** (Diakon Thomas Wisotzki /Mag. Krasimira Ziegler)

ERLÖSERKIRCHE

- 19.00 – 23.00 **raum-er-leben:** An diesem Abend öffnet sich unsere Kirche wieder zu einem Ort der Begegnung mit Gott in der Stille und im Wort, im Hinschauen und Hinhören – in einer Art und Weise, wie Sie/du es in einer Kirche so nicht erwarten würdest/würdest. Sie/du sind/bist willkommen!

HETZENDORF

- 18.00 **Diakonie-Gottesdienst**
- 19.00 **Vernissage & Information über das Projekt Erlaa**
- 20.00 **Podiumsdiskussion: „Schadensfall Kind“** Mag. Brandstätter/Lebenshilfe, Univ. Prof. Dr. Körtner/Theol. Fakultät, HR Dr. Vogel/OGH

NEUERLAA

- 19:30 **Theaterstück „Prinz und Wäscherin“** von Nuno Tovar SJ
- 20:30 **Stunde der Barmherzigkeit**

GEORGENBERG

- 18:15 – 19:00 **Starke Frau – starkes Zeugnis** Die Stiftung Margarethe Ottilingers – eine etwas andere Kirchenführung mit Franz Mikl und Walter Bilek
- 18:15 – 19:15 **Worauf es ankommt** Blumengeschichte zum Mitmachen für Kinder von 3–9 J., m. Traude Reichhold
- 19:00 – 19:45 **I Can Tell the World** Jugend-Gospelchor „Gospeltrain“ fährt auch heuer wieder ab. Steigen Sie ein!
- 19:45 – 20:30 **Seht her, ich mache etwas Neues** Liebeszusage Gottes aus Psalmen und Propheten – es liest Gerda Davy – es spielt die Georgenberger Flötengruppe

- 20:30 – 21:30 **Denn er hat seinen Engeln befohlen** Psalmvertonungen von der Renaissance bis zur Gegenwart St. Georgs-Chor Wien; Leitung: G. Danzinger
- 21:30 – 22:15 **Come and Worship** Lobpreismusik unplugged – Martin Schuh, Stefan Müller & Co.
- 22:15 – 23:00 **... und Gott sah, dass es gut war** Meditation in Multimedia der „müllervision“
- 23:00 – 23:30 **Ev'ry Time I Feel the Spirit** a-capella-Quartett „BAST“
- 23:30 – 00:15 **Taizé** Gesänge zum Mitsingen und Mitbeten, begleitet vom Georgenberger Instrumentalensemble
























INZERSDORF-ST.NIKOLAUS

- 17:00-18:00 **Arche Noah** Musical mit den Kindern unseres Pfarrkindergartens
- 18:00-19:00 **Startmesse in die Lange Nacht** mit der Tanzgruppe.
- 19:00-19:50 **Getanzte Bibel** Die Inzersdorfer Tanzgruppe lädt ein – Tänze zum Schauen, Genießen und auch Mitmachen
- 19:00-19:50 **Inzersdorfer Porträts** mit Gerhard Loucky (Bei Schönwetter vor der Kirche)

- 19:00-19:50 **Perspektivenwechsel:** Von der Orgelepore in den Kirchenraum schauen
- 19:50-20:05 **Tasten- Spieltisch- Pfeifen- Register** Unserem Organisten Oswald Amtmann auf die Finger geschaut.
- ab 19:00 **Was ich glaube** Zugänge zu meiner Glaubenserfahrung
- 20:05-20:30 **Wenn einer eine Reise tut...** Barcelona: Reisebericht in Bildern
- 20:30-21:20 **Lieder von Gott und der Welt** Paul u. Sebastian Petraschek und Robert Künzel
- 21:20-22:00 **Inzersdorfer G'schichten** Norbert Kletzl/Inzersdorfer Instrumentalensemble
- 22:00-22:15 **Das wars:** Foto- und Videopräsentation d. Jungschargruppen
- 22:15-23:00 **Klassische Klänge** mit dem Vokalensemble Inzersdorf
- 23:00-23:40 **Sing and swing** Zuhören, Mits(w)ingen m. Inzersdorfer Chor „Chara“
- 23:40-00:20 **Summer night:** Die Inzersdorfer Jugendband „Schau ma mal“
- 00:20-1:00 **Besondere Klänge zu später Stunde** Ensemble des „Choro Cantamus“.

SUDOKU

Christlich-Alternativ: Können Sie die fehlenden Symbole ergänzen?

								
								
								A
								
				A				
								
								
								
			A					

Füllen Sie das Rastergitter so aus, dass in jeder Reihe, Spalte und allen 3 x 3 Boxen die Symbole nur einmal vorkommen!

Viel Vergnügen beim Knobeln!